Ahrensburger Markt vom 21.07.2012

Einstiges Wahrzeichen: Die Hoisbütteler Mühle

750 Jahre Hoisbüttel, 225 Jahre Mühle und 125 Jahre Bäckerei

Ammersbek (an). In diesem Jahr feiert Hoisbüttel sein 750-jähriges Bestehen. Ein solches Jubiläum bietet gute Gelegenheit für einen heimatkundlichen Rückblick auf die Geschichte des Ortes. Zu den wichtigen historischen Bauwerken gehörte lange Zeit eine Windmühle vom Bautyp des Holländers. Fast 200 Jahre lang prägten ihre Flügel das Bild des Dorfes. Zum Markenzeichen wurde sie für die Bäckerei „Hoisbütteler Mühle", die die Region fast 125 Jahre lang mit Brot- und Kuchenspezialitäten belieferte.

Darf in Hoisbüttel eine Mühle errichtet werden? Mit dieser Frage musste sich 1787 der damalige Hoisbütteler Gutsherr Carl Ludwig von Gustaedt beschäftigen, der in jenem Jahr als neuer Besitzer das Gut bezogen hatte. Er wollte das Flurstück „Steilshooper Berg" – an der heutigen Einmündung der Dorfstraße in die Lübecker Straße – an einen Müller verpachten, damit an dieser Stelle eine Mühle errichtet werden könne. Doch im benachbarten Wohldorf wurde sich wegen der neuen Konkurrenz gesorgt: Wenn die Hoisbütteler ihr Korn nicht mehr in der Wohldorfer Mühle mahlen lassen würden, käme es nicht nur zu Einbußen für den dortigen Kornmüller, sondern auch für die Hamburger Finanzverwaltung. Waren die Hoisbüttler womöglich zur Nutzung der Wohldorfer Mühle verpflichtet? Die Sachlage musste geprüft werden. Der Hamburger Waldherr, Vertreter der Obrigkeit, die damals auch für Hoisbüttel zuständig war, ließ die Angelegenheit sehr gründlich prüfen und kam letztendlich zu dem Schluss: Es werde nichts unternommen, um den Mühlenbau in Hoisbüttel zu verhindern. Daraufhin entstand vor 225 Jahren eine für die damalige Zeit sehr moderne und leistungsfähige Holländer Windmühle; Hinrich Daniel Frese wurde zum ersten Hoisbütteler Müller.

Bis zum Zweiten Weltkrieg gehörten die Windmühlenflügel zur Silhouette von Hoisbüttel. Dann montierte man sie ab, um feindlichen Angreifern keine Orientierungshilfe zu geben. 1948 wurde der Mühlenbau aus dem Jahre 1778 abgerissenen. Foto: hfr

Die Hoisbüttler Windmühle im Winter. Foto: hfr

Gut 100 Jahre später wurde damit begonnen, nicht nur Mehl herzustellen, sondern es auch zu verarbeiten: Es muss 1888 gewesen sein, als der damalige Besitzer Adolf Burmester zu diesem Zwecke eine Bäckerei errichtete. Mit Pferd und Wagen wurden die Brote an die Kundschaft ausgeliefert.

Das imposante Mühlengebäude mit seiner markanten Silhouette gehörte bis zum Zweiten Weltkrieg zum Dorfbild Hoisbüttels. Doch während des Krieges wurden die Flügel der Mühle abgebaut, um feindlichen Angreifern keine Orientierungshilfe im Anflug auf Hamburg zu geben. Der vierflügelige Windfänger sollte nie wieder montiert werden. Burmesters Neffe Hans, inzwischen der neue Betreiber, riss 1948 das historische Mühlengebäude ab und nahm ein Elektro-Mahlwerk in Betrieb, mit dem noch bis 1988 geschrotet wurde. Pläne der Gemeinde Am-

Als letzter Bäcker in der Hoisbütteler Mühle hat Rolf Heise mit seiner Familie 20 Jahre lang die Geschäfte geführt und Verantwortung für Produktion und Verkauf getragen. Mit dem Verkauf des Unternehmens geht in Hoisbüttel jetzt eine Ära zu Ende.

Foto: A.Andresen-Schneehage

mersbek, die Mühle wieder aufzubauen, wurden nie realisiert.

1992 übernahm die Familie von Bäckermeister Rolf Heise die „Hoisbütteler Mühle". Gemahlen wurde zuletzt nicht mehr, dafür in modernen Öfen umso mehr gebacken, um Wochenmärkte und die wachsende Zahl von Filialen zu beliefern. Auch viele jüngere Ammersbeker haben heute noch ihre ganz persönlichen Erinnerungen an die Mühlenbäckerei: Schließlich war es doch immer etwas Besonderes, direkt aus der Backstube die Frühstücksbrötchen zu kaufen und sie eigenhändig aus den großen Körben auszuwählen. „Diesen Backstubenverkauf haben wir bis zur Eröffnung unseres Ladens 1999 noch durchgeführt", erinnert sich Rolf Heise.

Nach 750 Jahren Hoisbüttel und dem 225. Geburtstag der Mühle in diesem Jahr hätte in 2013 noch ein Jubiläum gefeiert werden können: 125 Jahre Bäckerei „Hoisbütteler Mühle". Doch daraus soll nichts werden, eine Ära geht zu Ende: Zum 1. Juli wurde das Unternehmen verkauft. Und während die Verkaufsstellen durch einen anderen großen Bäckereibetrieb weitergeführt werden, bleibt es in der Hoisbütteler Backstube künftig kalt.

„Die Produktion von Brot und Kuchen an diesem traditionsreichen Ort haben wir eingestellt, die technische Ausstattung der Backstube wird verkauft", erklärt Rolf Heise. „Eigentlich hätten wir gerne noch weitergemacht, aber unser Gewerbe ist ein sehr zeitaufwendiges. Daher haben wir als Familie beschlossen, künftig Aufgaben zu übernehmen, die mehr Raum für ein Miteinander lassen.